



Der Bartgeier in Österreich



**Monitoring Newsletter Nr. 46
1/2015**

Inhalt

Österreich

Brutpaare

Bundesländer

Allerlei

Impressum

*Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern*

*Redaktion:
Mag. Michael Knollseisen
Dr. Gunther Greßmann
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey*

*Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.*

*Titelbild: E. Haslacher
Hintergrundbild: F. Rieder*

Partner des Projektes

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION



**österreichische
LOTTERIEN**

ÖSTERREICH – Auf einen Blick

4 Brutpaare in den Hohen Tauern

Aus den Bundesländern

Felix und Kilian on tour

Neuigkeiten von Inge und Glocknerlady

Brutpaar Rauris

Wohl aufgrund der hohen Temperaturen im Frühwinter haben 2015 viele Bartgeierpaare in den Alpen sehr früh mit der Eiablage begonnen: Das am längsten bekannte Paar in Rauris hat heuer vermutlich schon vor dem 8. Jänner die Eier gelegt. Bereits am 2. Jänner konnte nur mehr ein einzelner Bartgeier im Krumltal beobachtet werden. Aufgrund der Lawinensituation und einer kleinen Schneewächte am Felsband vor dem Horst konnte der Brutbeginn allerdings erst nach mehreren Wochen endgültig bestätigt werden.

Das Paar nutzte 2015 erstmals einen alten Kolkrabenhorst an einem schmalen Felsband im Krumltal, den es 2008 bereits begonnen hatte auszubauen. Im Laufe der Jahre entwickelte er sich zu einem stattlichen Horst. In den letzten Jahren beschlossen die Bartgeier dann aber meist kurz vor Brutbeginn einen der beiden anderen Horste zu benutzen. Der neue Horst liegt deutlich höher als die beiden anderen und ist Witterungseinflüssen stärker ausgesetzt. Zu Brutbeginn war von dem brütenden Geier vom Tal aus nichts zu sehen, weil sich am vorderen Horstrand Tribschnee gut einen halben Meter hoch auftürmte. Schmelzender Schnee kann in so einer Situation unter Umständen das Nistmaterial durchfeuchten und zu einer Schädigung der Embryonen führen. Wie schon in den vergangenen Jahren brütete das erfahrene Paar sehr routiniert.

Am 2. März hätte spätestens der erste Jungvogel schlüpfen sollen. Da ein Schlupf normalerweise zwei volle Tage in Anspruch nimmt, hätte man am 4. März regelmäßiges Füttern beobachten müssen. Eine Kontrolle an diesem Tag brachte aber kein Indiz für einen lebenden Jungvogel. Vier bis sieben Tage später hätte der zweite Jungvogel schlüpfen müssen: Schon bei den erfolgreichen Bruten 2010 und 2014 hatte in Rauris immer der zweitgeschlüpfte Jungvogel überlebt. Normalerweise dient dieser Jungvogel nur als „biologische Reserve“ und wird nach seinem Tod verfüttert. Zwei weitere Kontrollen im März brachten erneut keinen Hinweis auf einen erfolgreichen Schlupf. In Krumltal wird deshalb heuer kein Junggeier ausfliegen.

Brutpaar Katschberg

Die beiden in Kals am Großglockner freigelassenen Geier *Hubertus2* und *Romaris* brüteten 2015 wieder an dem schon 2011, 2013 und 2014 benutzten Horst. Die Eiablage am Katschberg erfolgte zwischen dem 23. und 24. Jänner. Die gesamte Brutperiode verlief ruhig und ohne Störungen, stets unter der wachsamsten Kontrolle der lokalen Berufsjäger. Am 17. März zeigte das nervöse Verhalten der Altvögel den Schlupfbeginn an. Zaghafte begannen die beiden Altgeier ihr Junges zu füttern. Eine weitere Kontrolle brachte den eindeutigen Beweis, dass das Katschberger Paar ihren dritten Jungvogel großzieht. Seit der Neupaarung 2013 haben *Hubertus2* und *Romaris* damit jedes Jahr erfolgreich gebrütet. Mitte Juli ist mit den ersten Flugversuchen des Jungvogels zu rechnen.

Paar Gschlöß

Das Gschlößer Paar hat in den letzten Monaten gleich an allen drei bekannten Horsten im oberen Tauerntal gebaut. Schon am 1. Jänner konnte eine erste Kopulation beobachtet werden. Im Unterschied zum Vorjahr verliefen die Brutvorbereitungen ruhig und ohne Störungen durch einen dritten Altvogel. Spätestens Anfang Februar wurde mit einer Eiablage gerechnet. Aber schon Mitte Jänner wurde es ruhig im Revier. Meist konnte nur ein einzelner Bartgeier beobachtet werden. Die Suche nach einer eventuell unbemerkten Brut an einem neuen Horst verlief aber erfolglos. Genauere Kontrollen zeigten, dass nach wie vor beide Bartgeier im Revier unterwegs waren, Männchen *Pinzgarus* (Rauris 2008) wurde wesentlich seltener gesehen. Mitte Februar konnte erneut eine Kopulation beobachtet werden, mit einer unmittelbar bevorstehenden Eiablage wurde gerechnet. Beide Vögel waren wieder viel unterwegs und bauten gleich an zwei verschiedenen Horsten. Zu einer Eiablage kam es aber nicht. Mit dem Überschreiten des sehr späten vorjährigen Ablagedatums (27. Februar) und der steigenden Temperaturen im März ist es aber nun gewiss, dass es 2015 in Osttirol keine Bartgeierbrut geben wird.

Neues Paar in Mallnitz

In Oberkärnten lieferte der März allerdings eine Überraschung: Bartgeierdame *Escalero* (Rauris 2005) hat sich wieder verpaart! Nach dem Wechsel von *Pinzgarus* Anfang 2013 ins Matreier Tauerntal hatte sie alleine ihr Revier im Mallnitzer Seebachtal verteidigt. Die Sommer verbrachte sie zumeist in Gastein bzw. im oberen Maltatal, den Rest des Jahres in Mallnitz. Die Identität ihres neuen Partners ist noch unbekannt. Die ursprüngliche Vermutung, *Pinzgarus* habe seine Osttiroler Partnerin verlassen und sei wieder zu seiner Jugendliebe zurückgekehrt (*Escalero* und *Pinzgarus* waren fast fünf Jahre ein Paar) haben sich nicht bestätigt.

Felix und Kilian on tour

Felix und *Kilian* entwickeln sich weiterhin vorbildlich. *Kilian* hält sich nach wie vor im Tiroler Oberland auf, *Felix* zumeist im oberen Mölltal (Kärnten). *Kilians* Streifgebiet umfasst das Ötz-, das Pitz-, das Kaunertal und die angrenzenden Gebiete in Südtirol. Zumeist lässt er sich dort im hinteren Schnalstal beobachten, gerne fliegt er auch im Passeiertal. Seine wichtigsten Aufenthaltsorte im Öztal waren zu diesem Zeitpunkt das hintere Ventertal sowie die sonnseitigen Hänge zwischen Huben und Zwieselstein. Ende Februar kehrte *Kilian* für wenige Tage in die Hohen Tauern zurück. Nach rund zehn Tagen flog er aber wieder in die Öztaler Alpen.

Felix hat sich in den letzten Monaten fast ausschließlich im oberen Mölltal aufgehalten. Am liebsten befliegt er dabei die Fleißtäler bei Heiligenblut. Anfang März startete er dann zu einem Ausflug ins Osttiroler Virgental. Von dort zog es ihn weiter in die Zillertaler Alpen, wo er sowohl die Tiroler als auch die Südtiroler Seite aufsuchte. Nach gut zwei Wochen kehrte *Felix* wieder nach Heiligenblut zurück. Vor wenigen Tagen wechselte er nach Mallnitz und stattete dem neuen Bartgeierpaar einen Besuch ab.

Glocknerlady und Inge

Glocknerlady bescherte dem Bartgeier-Team einen aufregenden Jahreswechsel. Am frühen Morgen des 31. Dezember 2014 schickte ihr Sender ein Mortalitäts-signal. Der Sender geht in diesen Notmodus, wenn sich der Vogel mehr als 24 Stunden nicht bewegt. Aufgrund der geringen Akkuleistung hatte sich der Sender ausgeschaltet. Normalerweise reichen regelmäßige kleine Bewegungen des Vogels, dass der Sender aktiv bleibt. Eine Vor-Ort-Kontrolle am Silvestermorgen brachte kein Resultat. Nach bangen zwei Wochen kamen endlich neue Daten. Nach zwei Tagen in Taxenbach war *Glocknerlady* noch am 31. Dezember wieder ins Fuschertal geflogen. Aktuell hält sich die inzwischen dreijährige Dame zumeist in Fusch, Kaprun und im Stubachtal auf.

Inge durchstreift seit Monaten das Tiroler Lechtal. Das obere Lechtal gilt seit Jahren als eines der besten Geiergebiete in Österreich. Trotz Paarbildungen ist es bis heute aber leider noch zu keiner Brut gekommen. *Inge* hält sich zumeist zwischen den Gemeinden Stanzach und Bach auf. Dieses Gebiet teilt sie mit zumindest zwei jungen „wilden“ Bartgeiern. Zusätzlich werden die Lechtaler Alpen von zwei älteren Bartgeiern befliegen, die sich aber leider noch nicht zu einem Paar zusammengefunden haben.

Die Sender von *Inge* und *Glocknerlady* sind alpenweit die einzigen 2012 montierten Sender, die immer noch Daten liefern.

Internationales

Alpenweit leben aktuell 30 Bartgeierpaare, vier davon in Österreich. Von diesen Paaren haben 24 gebrütet. Die meisten brütenden Paare leben in der Schweiz (11), gefolgt von Frankreich (7), Italien (5) und Österreich (2).

Im internationalen Zuchtprogramm gibt es heuer insgesamt 22 Jungvögel, die in der Schweiz, in Frankreich und in Andalusien freigelassen werden sollen. In Österreich ist heuer keine Freilassung geplant.

Haus „Könige der Lüfte“ im Raurisertal

Das Haus „Könige der Lüfte“ ist ab 1. Mai wieder täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Das Bartgeier-Team wünscht allen Bartgeierfreunden frohe Osterfeiertage und ein schönes Frühjahr mit zahlreichen Sichtungen!

Adressen im Bartgeierprojekt

Nationalpark Hohe Tauern

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i. O.
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Mag. Michael Knollseisen
Pirkachberg 17
A-9842 Mörttschach
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@hohetauern.at

Internationales Bartgeiermonitoring

VCF bzw. SWILD
Wuhrstrasse 12
CH- 8003 Zürich
Tel. 0041/44/4506810
e-mail: vcf@4vultures.org

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com
www.hohetauern.at
www.gyp-monitoring.com
www.egsoesterreich.org

Der Bartgeier-Newsletter sowie die einmal jährlich in Druckform erscheinenden Bartgeier-News können auch unter den oben angeführten Adressen kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

Beobachtungen werden auch über die Internetseite www.bartgeier.ch unter den Menüs „Monitoring“ und „Eigene Beobachtung melden“ an das österreichische Monitoring-Team weitergeleitet.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Erkennungsmerkmal ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommer anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und haben einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge, freigelassene Bartgeier besitzen in den ersten Jahren individuelle, längliche Markierungen.

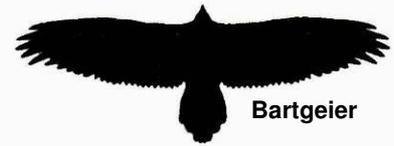
junger, markierter Bartgeier



junger Steinadler



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier



Gänsegeier



Steinadler



Kolkrabe

Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!

Grafiken: El Quebrantahuesos en los Pireneos (R. Heredia y B. Heredia); Ministerio de Agricultura Pesca y Alimentación. Publicaciones del Instituto Nacional para la Conservación de la Naturaleza, 1991



1 - 2 Jahre
Markierungen deutlich

2 - 3 Jahre
Markierungsreste u. Lücken

3 - 4 Jahre
Kopf noch dunkel

4 - 5 Jahre
helle Kopffärbung

> 5 Jahre
Kopf gelblich/rötlich

Meldekarte hier abtrennen

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers wird aus dem EU-Förderprogramm Ländliche Entwicklung der Maßnahme Nationalpark gefördert. Seit 2014 wird das Projekt von den Österreichischen Lotterien unterstützt.

Wir danken allen freiwilligen Beobachtern für ihre engagierte Mithilfe beim Bartgeier-Monitoring.

**Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
Nationalpark Hohe Tauern**

**Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich**

Monitoring Newsletter Nr. 46/März 2015

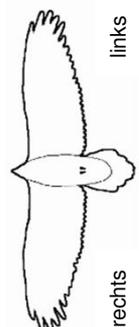
BITTE AUSFÜLLEN:

Beobachtungsdatum:
Beobachtungsbeginn:
Beobachtungsdauer:

Beobachtungsort:
Gemeinde/Bezirk

Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Farbe Fußring links: rechts:
Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:
Verhalten:

Markierungen (wenn ja, bitte einzeichnen):
Mauserlücken (wenn ja, bitte einzeichnen):



Name: _____
Telefon: _____
Adresse: _____

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Hohe Tauern - Bartgeier Newsletter](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_01](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Hohe Tauern - Bartgeier Newsletter Nr. 46/2015 1-6](#)